

Am 31. August 1913 wurde die abgestorbene Eiche durch den heute vorhandenen Gedenkstein ersetzt. Der schwere, aus dem badischen Schwarzwald stammende Granitblock wurde an diesem Tage in einer großen Feier geweiht. Im Fundament befindet sich eine von den Mitgliedern des Festausschusses unterschriebene Urkunde, eine Abhandlung über die Geschichte des Friedenswäldchens von Lehrer Schmitz, sowie Münzen, Zeitungen und der Federhalter, mit dem die Urkunde unterschrieben wurde. Die von Professor Bauer vom Königlichen Gymnasium Wesel verfaßte Inschrift auf der am Stein befindlichen Bronzetafel hat folgenden Wortlaut:

"Als sich vor Hundert Jahren die frohe Kunde verbreitet',  
 Daß ins stolze Paris zog der Verbündeten Heer,  
 Flammte an dieser Stelle, von jubelnder Freude entzündet,  
 Feurige Lohe empor, mitten in grünender Heid',  
 Hier auch brauste zuerst, begeisterten Herzen entsprungen,  
 Mächtig der jauchzende Sang: "Flamme empor" in das Land.  
 Bäume gepflanzt zur Erinnerung erzählten rauschend viele Jahre  
 Von der Weihe der Stund'; aber das Alter sie brach.  
 Löse nun ab sie, du Stein, geschaffen den Zeiten zu trotzen.  
 Wanderer, kommst du vorbei, denk der erhabenen Zeit."(EW)

#### VORTRÄGE

Mittwoch, 17.Jan.1996 Besichtigung der Papierrestaurierungswerkstatt in der Zitadelle. (17.00 Uhr)

Mittwoch 21.Febr.1996 Dr. Hans Joachim Schalles, Xanten: Vom Nagel bis zum Silbernapf: Der römische Kiesgrubengrund in Xanten-Ward. (19.30 Uhr)

Mittwoch 20. März1996 Heinrich Pauen: Das Kirchenarchiv St.Martini Treffpunkt St. Martini-Kirche (19,30 Uhr)

#### Impressum

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.  
 Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V. Mauerviechtorstr. 16, 46483 Wesel  
 Redaktion: Erich Wolsing, Mühlenweg 104, 46483 Wesel Tel.0281/61362  
 An dieser Ausgabe wirkten mit: Walter Stempel (Ste.), Horst Schröder (HSch.)

## Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e. V.



Nr 76

Dezember 1995

VORSTAND UND BEIRAT DER HISTORISCHEN VEREINIGUNG WESEL E.V. WÜNSCHEN ALLEN MITGLIEDERN UND IHREN ANGEHÖRIGEN BESINNLICHE WEIHNACHTSTAGE UND EIN GUTES UND FRIEDVOLLES

1996

### **Über Israel Meyer (gestorben 1838) und den bisher ältesten Porträt-Druck aus Wesel**

Israel Meyer gehört zur Stadtgeschichte von Wesel. Das Mitglied der jüdischen Gemeinde ist der älteste bekannte Bürger der Stadt. Schon zu Lebzeiten war er ein Weseler Original (1). Überliefert ist nicht nur das erreichte Alter von 109 oder 112 Jahren, sondern auch sein Zusammentreffen mit dem preußischen Kronprinzen im Jahre 1833 (2). Es brachte ihm die Erlaubnis ein, als einziger auf dem Festungswall in der Nähe des Pulverschuppens rauchen zu dürfen. Seine Volkstümlichkeit zeigte sich daran, daß zum 6. Dezember seine bekannte Gestalt mit Spitzhut, Pfeife und Krücken in Kuchenteig nachgeformt, gebacken und wie immer noch der Nikolaus von den Kindern mit Appetit verzehrt wurde. Bemerkenswert ist auch, daß der Pfarrer, der übrigens als letzter an Willibrord noch "holländisch", also niederdeutsch predigen mußte, Binke Lambrechts, ihm auf Bitten der Familie und des Vorstandes der israelitischen Gemeinde bei großer Anteilnahme der Einwohnerschaft eine Grabrede hielt (3).

Der Hochbetagte wurde bisher in der Wesel-Literatur durch das im Stadtarchiv vorhandene Foto einer Zeichnung abgebildet, die, so die Inschrift, Alfred Simon angefertigt hat. Als Sterbedatum nennt er jedoch fälschlich den 6. November, den Geburtstag. Von dieser Zeichnung befinden sich noch Kopien im Besitz einiger ehemals in Wesel wohnender jüdischer Familien (4). Nun konnte ich mich davon überzeugen, daß in Wesel noch eine ältere Original-Lithographie vorhanden ist, die Israel Meyer wiedergibt (5). Sie zeigt, wie die bisher bekannte Zeichnung, den Senior mit dem Spitzhut quer auf dem Kopf, Pfeife rauchend und auf seine Krücken gestützt, und zwar ohne Hintergrund mit biedermeierlichem Dekor. Dieser Steindruck trägt die Unterschrift: "ISRAEL MEYER / der älteste Einwohner Wesels / nach dem Leben gezeichnet / am 6. November 1831 / seinem / Hundert fünften Geburtstage." Handschriftlich wurde später hinzugefügt: "begraben den 27ten Sept. 1838" In sehr kleiner Schrift ist links unmittelbar unter der Darstellung vermerkt: "Steind.(ruck) v(on) Becker

ihr ging Graf Adolf von der Mark als Sieger hervor. Herr auf der Schwanenburg zu werden, die mittlerweile zur Residenz der Klever Grafen geworden war, erschien Adolf offenbar attraktiv genug, um die bisherige nicht ganz erfolgreiche Laufbahn zu wechseln: Er war zu diesem Zeitpunkt Bischof von Münster und Erzbischof von Köln.

Adolfs gleichnamiger Sohn konnte 1397 durch die Schlacht auf dem Kleverham, die dank dem Eingreifen der wackeren Weseler Bürgerwehr als glänzender Sieg über eine mächtige Koalition endete, Umfang und Bedeutung der Grafschaft erweitern. Die Konsequenz war die Erhebung des Grafen Adolf zum Herzog im Jahre 1417 auf dem Konzil zu Basel. H.Sch.

### **Denkmäler - Mahnmale**

Im Stadtgebiet Wesel gibt es eine Anzahl Denkmäler und Mahnmale, die vielen Bürgern nicht bekannt sind. Anlaß und Geschichte der Denkmäler und Mahnmale in Wesel sollen nachfolgend einmal vorgestellt werden. Die Reihe beginnt im Osten der Stadt und folgt einer fiktiven Wanderung durch das Stadtgebiet.

Denkmal im Friedenswäldchen an der B 58.

Es erinnert an die Befreiung Wesels von den Franzosen im Jahre 1814 und an das Landsturmataillon Drevenack.

Am 9. April 1814 versammelte sich das Landsturmataillon Drevenack, das aus den Landsturmmännern aus Drevenack, Weselervald, Krudenburg und Obrighoven bestand, auf der Dülmener Heide in Obrighoven, um ein großes Dankfest zu feiern. Hierzu hatten sich auch zahlreiche preußische und russische Offiziere eingefunden. Vor einem auf freiem Feld errichteten Altar hielt Pfarrer Nonne aus Drevenack eine Rede. Ein riesiger Holzstoß wurde entzündet, dabei wurde das von Pfarrer Nonne gedichtete Lied "Flamme empor" erstmals gesungen. Zur Zeit des Dritten Reiches wurde es häufig bei Sonnenwendfeiern gesungen.

Im folgenden Herbst wurde zur Erinnerung an diese Feierstunde das Friedenswäldchen auf einer Fläche von rd. 20,44 ar angepflanzt. In der Mitte befand sich eine Eiche, die von drei Kreisen Buchen, Tannen und Birken umgeben war.

bis 1368 vom alten Klever Grafenhaus  
1368-1609 von der klevisch-märkischen Dynastie  
(1609)-1805 von den Hohenzollern.

Während die ersten beiden Dynastien jeweils im Mannestamm erloschen sind, markiert die letzte Jahreszahl, die Beendigung der Existenz des Herzogtums überhaupt, als im Vertrag von Schönbrunn (Wien) auch der rechtsrheinische Teil vom Preußenkönig abgetreten wurde und damit sein Klever Territorium in Liquidation ging.

Die Anfänge des ältesten Klever Grafenhauses liegen im dunkeln. Es ist lediglich überliefert, daß durch Kaiser Heinrich II. ein aus Flandern stammender Rütger als Graf am unteren linken Niederrhein eingesetzt wurde; von seinen Nachfolgern ist nur bekannt - und für uns Weseler von besonderem Interesse -, daß im 12. Jahrhundert ein Graf Arnold durch die Mitgift seiner Frau Ida, einer Tochter des Herzogs Gottfried von Niederlothringen, auf der rechten Rheinseite Fuß fassen konnte. Dieses Defizit an fester, gesicherter Überlieferung ist im 15. Jahrhundert von den Hofhistoriographen der Klever Herzöge durch die phantasievolle Erschaffung einer erlauchten, bis in die Merowingerzeit zurückreichenden Ahnenreihe kompensiert worden.

Erst mit dem Beginn des 13. Jahrhunderts werden Regierungszeit und -tätigkeit der Klever Grafen exakt greifbar. In die Regierungszeit des Grafen Dietrich VI. (1202-1260) fällt die Stadterhebung Wesels 1241; allerdings geschah das nicht durch ihn, sondern durch den Junggrafen Dietrich primogenitus, der im Auftrag seines Vaters die rechtsrheinischen Besitzungen des Hauses selbständig regierte. Mit dem frühen Tod des Junggrafen fiel Wesel an das Klever Stammhaus zurück; nach einer erneuten Vergabe im Rahmen einer vorgezogenen Erbteilung wurde sein Sohn Dietrich Luf Stadtherr von Wesel. 1277 ging die Stadt ein zweites Mal an die Hauptlinie zurück, um fortan Bestandteil des Klever Territoriums bis zu seiner Auflösung zu bleiben.

Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts gelang es den Klever Grafen, die weit verstreuten Besitz-, Lehns-, Vogteirechte und Gerichtsbarkeiten zu einer einigermaßen konsolidierten Landesherrschaft auszubilden, die auch die Erbauseinandersetzung nach dem Tode des kinderlosen Grafen Johann 1368 überstand. Aus



u. Stelderer". eine auch von anderen frühen Steindrucken bekannte Weseler Firma der Zeit. Ganz rechts, im angedeuteten Bewuchs versteckt, ist schließlich der Name des Zeichners zu entdecken: "M Flach". Dabei handelt es sich um den Pionier-Hauptmann Flach, dessen Zeichnung von Israel Meyer sich Ende des 19. Jahrhunderts im Niederrheinischen Museum befunden hat (6).

Offensichtlich hat ein Exemplar der jetzt bekanntgewordenen Lithographie Alfred Simon als Vorlage zu seiner Zeichnung gedient. Nur hat er nach dem Ereignis von 1833 den Altersjubiläum von 1831 auf den Festungswall in die Nähe des bewachten Pulverschuppens gestellt und als Hintergrund zusätzlich Willibrord aufgenommen. Die erneute Wiedergabe, wohl um die Jahrhundertwende bestätigt, daß der Israelit Meyer auch später eine stadtbekanntere Persönlichkeit geblieben ist.(7)

Der aufgefundene Steindruck zeigt, daß Israel Meyer schon vor der Erlangung seines "Privilegs" allein schon wegen seines vermerkten Alters Stadtgeschichte geworden war. Deshalb zeichnete ihn Pionier-Hauptmann Flach, und ehrte ihn die Druckerei Bekker u. Stelderer mit ihrer Lithographie. Schließlich belegt die Lithographie mit ihrem handschriftlichen Zusatz, daß Wesels bisher ältester Bürger nicht "nur" 109, sondern 112 Jahre alt geworden ist. Sie ist zugleich der älteste bisher bekanntgewordene Porträt-Druck aus Wesel und das wohl nicht zufällig. Wesels Honorationen ließen sich zu der Zeit noch in Öl malen. Israel Meyer wird dagegen dargestellt in der jungen Vervielfältigungstechnik des Steindrucks. Sie gibt auch kleinen Leuten eine Chance. Auf die Weise schrieb Israel Meyer, dessen Nachfahren als frühe hauptberufliche Fotografen in Wesel bekanntgeworden sind, auch Weseler Kulturgeschichte. Ste.

#### ANMERKUNGEN.

1) Über ihn berichten:

Der Triumph des Rauchers, in: Jahrbuch für christliche Unterhaltung, hsg. von der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth für das Jahr 1887 (Kopie im Archiv der Ev.Kirchengemeinde Wesel).

Freiherr von Werthern, Fürstliche Besuche in Wesel, Drittes Heft, Wesel 1899, S. 201, Anmerkung.

Alte Weselaner - Der Triumph des Rauchers. Ausschnitt aus einer Weseler Zeitung, wohl um 1917, im Archiv der Ev. Kirchengemeinde Wesel.

Fritz Bertram, Rauchen verboten, in Heimatkalender des Landkreises Rees, 1960, S. 26-27.

Gabriele und Kurt Tohermes, Die jüdische Gemeinde in Wesel zwischen 1600 und 1933, in SQGW, Bd. 11, Wesel 1988.

Paul Bernds, Vom Schicksal der Juden in Wesel, in: Lebendige Stadtgeschichte, Bd.2, Wesel 1993, S. 248-252 mit einer Abb. auf S. 250

2. Es war der Kronprinz, nicht der König, wie es auch angegeben wird, und der Besuch war 1833, nicht 1835.

3. Davon berichtet das genannte Jahrbuch (Vgl. Anm.1, S. 102. Es zitiert auch den Schluß der Grabrede.

4. Vgl. Tohermes (vgl. Anm. 1) S.53. Die Abbildung dort auf S. 52.

5. Ich danke für den freundlichen Hinweis und für das Foto Herrn Dirk Schmitz, Wesel.

6. Vgl. Freiherr v. Werthern (Vergl. Anm.1)

7. Vgl. Bertram (Anm.1) S.26

#### Die Grafen und Herzöge von Kleve

Vortrag am 18.10.1995

Das Klever Land ist von Fürsten aus drei Dynastien regiert worden: